

Unterstützung mittel- und osteuropäischer Länder bei der Anwendung von EU-Umweltrecht

- Weitere Twinning-Projekte abgeschlossen -

Im Rahmen des Twinning-Programms der EU zur Unterstützung der neuen bzw. künftigen EU-Mitglieder wurden Ende 2004 weitere sieben Twinning-Projekte im Umweltbereich erfolgreich abgeschlossen, die unter deutscher Federführung standen. Über die Ergebnisse von fünf Projekten davon wurde bereits in Heft 1/2005 berichtet. Hier erfolgt nun eine Darstellung der Projektergebnisse der Twinning-Projekte „Einführung der EU-Wasserrahmenrichtlinie“ in Ungarn sowie „Strahlenschutz in der Medizin“ in Lettland.

„Einführung der EU-Wasserrahmenrichtlinie“ / Ungarn

Die im Dezember 2000 in Kraft getretene „Wasserrahmenrichtlinie“ (WRRL) stellt den europäischen Gewässerschutz im Hinblick auf eine nachhaltige Gewässerbewirtschaftung auf eine neue Grundlage. So sind u.a. die erforderlichen Maßnahmen in Flusseinzugsgebieten zu koordinieren, unabhängig davon, ob nationale Grenzen betroffen sind.

Im deutsch-ungarischen Twinning-Projekt waren beide Partner Donau-Anlieger, was vielfältige Vorteile in der täglichen Zusammenarbeit hatte. Im Hinblick auf eine abgestimmte Bewirtschaftung war jedoch auch zu berücksichtigen, dass 16 weitere Partnerländer innerhalb des Einzugsgebiets liegen. Die wirtschaftlichen, administrativen, politischen und sozialen Unterschiede zwischen den Staaten des Donaueinzugsgebietes stellen eine besondere Herausforderung an eine abgestimmte Flussgebietsbewirtschaftung dar.

Die Umsetzung der WRRL ist in mehrere Stufen gegliedert, wobei im Mai 2005 ein erster Meilenstein gesetzt ist, der die Mitgliedstaaten verpflichtet, eine umfangreiche ökologische und ökonomische Bestandsaufnahme ihrer Wasserkörper der EU-Kommission vorzulegen. Schwerpunkte des Projekts waren daher, die ungarische Umweltverwaltung bei der Umsetzung der neuen europäischen Gewässerschutzstrategie zu unterstützen und die fristgerechte Implementierung sicherzustellen. Aufgrund der bereits vorhandenen Erfahrungen in Deutschland und der Ergebnisse zahlreicher Forschungsvorhaben zu speziellen fachlichen Fragen der Implementierung der WRRL konnten die vereinbarten Ziele effizient umgesetzt werden. So erarbeiteten z.B. deutsche und österreichische Experten des Twinning-Teams, aufbauend auf

den Erfahrungen der deutschen Gewässertypisierung, eine ungarische Fließgewässertypisierung. Der Vorschlag wurde in Zusammenarbeit mit den ungarischen Experten verfeinert. Als Ergebnis liegen 21 Fluss- und fünf Seentypen mit jeweils spezifischen Beschreibungen vor, die 2005 nach Brüssel gemeldet werden. Der ungarische Ansatz ist damit sowohl fachlich als auch im Hinblick auf die Anzahl der Typen mit dem der Donau-Oberlieger vergleichbar: in Deutschland und Österreich wurden jeweils 25 verschiedene Flusstypen identifiziert.

Das Projekt startete im November 2002, verfügte über einen Etat von 620.000 Euro und stand unter der Leitung eines Langzeitberaters aus dem Hessischen Umweltministerium. 18 Experten aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Internationalen Donauschutzkommission ergänzten das Team. Diese Kurzzeitexperten waren insgesamt rund 400 Tage vor Ort. Während der Projektlaufzeit wurden 40 Aktivitäten durchgeführt, mehr als 300 Mitarbeiter der ungarischen Wasser- und Umweltverwaltung geschult und die Berichterstattung Ungarns für den 2005er Bericht an die EU-Kommission maßgeblich unterstützt.

Alle im Rahmen des Twinning Projektes erzielten Ergebnisse und Präsentationen sind über die Internetseite des Projektes unter www.eu-wfd.info abzurufen.

„Strahlenschutz in der Medizin“ / Lettland

In der Zeit von November 2003 bis Oktober 2004 wurde zwischen dem Bundesumweltministerium und dem lettischen Ministerium für Gesundheit das Twinning-Projekt „Verbesserung des Strahlenschutzes bei der Anwendung ionisierender Strahlung in der Medizin“ durchgeführt. Neun deutsche Experten gaben ihr Wissen an die lettischen Partner weiter und trugen zur Umsetzung entsprechender EU-Vorschriften durch Lettland bei.

Im Einzelnen wurden folgende Aufgaben durchgeführt:

- Überprüfung der nationalen Gesetzes- und Regelwerke unter Bezug auf die EU-Richtlinien und Erarbeitung von Vorschlägen für Änderungen bzw. Ergänzungen;
- Ermittlung nationaler Diagnostik-Referenz-Werte der Strahlenexposition für die Röntgendiagnostik;
- Entwicklung und Einführung von Qualitätssicherungsprogrammen in der Röntgendiagnostik;

- Entwicklung und Einführung von Prozeduren zur Qualitätskontrolle in der Röntgendiagnostik;
- Durchführung eines Pilotprojekts zur Überprüfung der Praktikabilität und der Wirksamkeit von Qualitätssicherungsmaßnahmen in der praktischen Anwendung in medizinischen Einrichtungen;
- Weiterentwicklung und Ergänzung des Systems der Personalschulung.

Insbesondere das praktische Training für das Personal von Röntgeneinrichtungen in Riga und weiteren großen Städten des Landes unter Beteiligung erfahrener Experten aus Deutschland hat dazu beigetragen, dass das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden konnte.